

IT-SICHERHEIT

Sicherheitslücken schließen

Wie soll man künftig Gefahren begegnen, die der IT-Sicherheit drohen? Die erste internationale Information-Security-Konferenz in Krems hat Lösungen aufgezeigt.

„Neue Gefahren – alte Antworten?“ – Unter diesem Titel gab Brigadier Gerald Karner vom Bundesministerium für Landesverteidigung einen Überblick über die derzeitige allgemeine Gefährdungssituation: Seit dem Ende des Kalten Krieges hat sich die Bedrohung in der Welt fundamental geändert.

Es stehen einander nicht mehr zwei etwa gleich starke Militärblöcke gegenüber, sondern eine Vielzahl staatlicher und nicht staatlicher Akteure versucht, Ziele mit subkonventionellen Mitteln zu erreichen. Das bedeutet, die Bemühungen der "klassischen" staatlichen Kräfte zur Gewährleistung von Sicherheit "asymmetrisch" zu unterlaufen.

Dies gilt für instabile, anarchische Staatsgebilde, organisierte Kriminalität und den Terrorismus, welche alle Mittel einzusetzen in der Lage sind, die dem jeweils letzten Stand der Technik entsprechen, etwa, was Massenvernichtungswaffen betrifft (hier vor allem chemische Waffen), deren Weiterverbreitung durch die herkömmlichen Maßnahmen offenbar nicht zu beschränken ist, aber auch auf den Gebieten Cyber War, Cyber Crime und Cyber Terrorism.

Die Globalisierung ist auch bei drohenden Gefahren festzustellen; es ist nicht mehr gleichgültig, was irgendwo auf der Welt passiert. Nicht globalisiert ist allerdings die Gefahrenabwehr; nach wie vor steht der – gegenüber globalisierten Gefahren überforderte – Nationalstaat im Vordergrund, und auch die Vereinten Nationen gehen in ihrer Struktur auf die Ära des Kalten Krieges zurück. "Wie soll der Terrorismus bekämpft werden, wenn es nicht einmal gelungen ist, diesen Begriff zu definieren."

Zweit- und drittklassige "Warlords" werden zu Global Players, denen gegenüber die Diplomatie allzu oft versagt, denn ihr Erfolg hängt letztlich davon ab, inwieweit Gewolltes auch durchgesetzt werden kann.

Die Lösung sieht Karner in einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit, einem entschlossenen Vorgehen der Staatengemeinschaft, einer verstärkten und neuen Form der Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern und letztlich in einem verstärkten Bewusstsein des Einzelnen und der Gesellschaft für die neuen Gefahren und die daraus resultierende Verantwortung für die eigene und kollektive Sicherheit.

Rainer Fahs von der Air Command Management Agency (Nacma) der Nato hat einen Einblick in die Sicherheitsstruktur und -politik der Verteidigungsorganisation gegeben und als Obmann von Eicar (European Institute for Computer Anti Virus Research) in die Zielsetzung dieser Organisation. Das "Battlefield" im Internet ist, und diese Meinung haben auch andere Referenten vertreten, nicht der End-User, sondern das Netz selbst, das sicherer gemacht werden muss.

Nicht immer neue Antiviren-Programme stellen die Lösung dar, sondern diese liegt eher darin, Sicherheitslücken in den Systemen zu schließen. Eine zentrale Verwaltung von

Zugangsberechtigungen hat Arthur W. Coviello, Präsident von RSA Security, in Form eines Identity- & Access-Managements vorgeschlagen. Eine einmalige Identifizierung in diesem System würde ausreichen, den Zugang zu allen dem Berechtigten offen stehenden Diensten zu ermöglichen.

Veranstalter der Konferenz am 30. September 2003 war die Donau-Universität Krems, etwa 100 Experten und Interessierte nahmen an der von Prof. Peter Bienert moderierten Tagung teil. Die Konferenz soll zu einer ständigen Einrichtung werden.

Die Donau-Universität ist die einzige staatlich geförderte postgraduale Weiterbildungsanstalt in Europa, finanziert sich aber zu 80 Prozent selbst. In fünf Abteilungen werden etwa 2.500 Studierenden aus 37 Ländern 88 Studiengänge angeboten, die mit international anerkannten akademischen Graden abgeschlossen werden können.

Der berufsbegleitende Studiengang "Information Security Management" dauert vier Semester und schließt mit dem akademischen Grad Master of Science (MSc) ab. Die Lehrveranstaltungen sind zu jeweils zwei Wochen geblockt. Ein neuer Lehrgang beginnt am 24. November 2003, die Lehrgangsgebühr beträgt 11.100 Euro.

Kurt Hickisch

<http://www.donau-uni.ac.at/>

UNI-LEHRGANG

Sicherheit und Vorsorge

Ab Herbst 2004 wird an der Donau-Universität Krems der Universitätslehrgang "Security and Safety Management" angeboten. Der postgraduale Lehrgang wird berufsbegleitend veranstaltet und besteht aus neun Modulwochen innerhalb von vier Semestern.

Die Module umfassen die Themen interdisziplinäre Grundlagen, Mindmanagement, Managementkonzepte für die Sicherheit – Riskmanagement, betriebliche Kriminalität – IT-Sicherheit, Krisenmanagement, Safety, Brandschutz, Sicherheitskonzepte und -dienstleistungen. Die Ausbildung beginnt am 11. Oktober 2004 und endet im Juni 2006 mit der Graduierung zum "Master of Science (Security and Safety Management)". Die Kosten für den Universitätslehrgang betragen insgesamt 13.000 Euro.

Das Masterprogramm ist entwickelt worden in Zusammenarbeit mit der Sicherheitsakademie des Bundesministeriums für Inneres und sieben Institutionen: Institut für technische Sicherheit (ITS), International Chamber of Commerce (ICC), Kuratorium Sicheres Österreich (KSÖ), Österreichische Zertifizierungsstelle Sicherheitstechnik (ÖZS), Österreichischer Verband für Elektrotechnik (ÖVE), Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ) und Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (VVÖ).

"Security and Safety Management" ist die professionelle Vorsorge von Sicherheit für Personen und Sachwerten durch entsprechend ausgebildete und erfahrene Fachleute. Sie umfasst die präventive Gewährleistung von Sicherheit und die Gefahrenabwehr unter Zuhilfenahme von Experten und Technik.

Zielgruppen des Universitätslehrgangs sind Sicherheitsverantwortliche von Unternehmen und Organisationen, Sicherheitsdienstleister, Sicherheitsplaner (Architekten, Ziviltechniker), Sicherheitsindustrie, Riskmanager, Facility Manager und leitende Mitarbeiter öffentlicher Einrichtungen. Zugelassen werden Bewerber, die über einen einschlägigen akademischen Abschluss verfügen oder jene, die aufgrund einer sonstigen Ausbildung und der Berufspraxis über eine gleich zu setzende Qualifikation verfügen. Voraussetzung ist das Wissens Assessment.

"Mit diesem Universitätslehrgang erfüllt sich die Vision, im Sicherheitsmanagement auch eine akademische Basis nicht nur in Österreich, sondern in ganz Europa zu bieten", betont Michael Zoratti, Sicherheitsberater und Mitinitiator des Lehrgangs.

Kontakt: DI Stephan Barasits, Donau-Universität Krems, Zentrum für Bauen und Umwelt, Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Telefon: (02732) 893-2658, Fax (02732) 893-4650, zbu@donau-uni.ac.at